

sche Absichten verfolgte. Was aber bleibt von den neutestamentlichen Quellen, wenn ihr normatives Zeugnis durch und durch patriarchal kontaminiert ist? Mit Recht stellt Melzer-Keller resümierend die Frage, „ob sich Frauen in ihren Freiheitskämpfen heute überhaupt auf den ‚frauenbefreienden‘ Jesus und einen idealen Anfang

berufen können *müssen*“ (448), und mit Recht regt sie an: „Letztlich geht es also darum, daß Frauen sich von der permanenten Selbstbeschränkung durch eine Bindung an vermeintliche Autoritäten zu mehr Freiheit in der Verfechtung des feministischen Anliegens befreien“ (ebd.).

Alois Stimpfle

ZU DIESEM HEFT

ANNETTE SCHAVAN nimmt die Heiligsprechung von Edith Stein im Oktober 1998 zum Anlaß, den geistigen Lebensweg der Philosophin und Ordensfrau nachzuzeichnen. Ihr Tod als Jüdin und Christin konfrontiert die Kirche mit der Frage nach ihrem eigenen Widerstand und ihrer Schuld im Blick auf die Vernichtung des jüdischen Volkes.

Auch 50 Jahre nach der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist die universale Durchsetzung und Sicherung der Menschenrechte eine bleibende Herausforderung. GOTTFRIED LEDER, Professor für politische Wissenschaft an der Universität Hildesheim, zieht Bilanz am Ende des Jahres der Menschenrechte.

Die genaue Definition des Begriffs der Katholizität bereitet erhebliche Schwierigkeiten. MARION WAGNER, Lehrbeauftragte für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Universität Trier, entfaltet Aspekte einer Theologie der Katholizität und zieht daraus praktische Folgerungen für das Verhältnis von Ortskirchen und Universalkirche.

Die demographischen Entwicklungen lassen die Senioren in Deutschland zur dominierenden Bevölkerungsgruppe werden. LUDWIG MUTH, Verlagsbuchhändler, sieht in einer Förderung der Lesekultur die Chance einer sinnvollen Ausgestaltung der dritten Lebensphase.

EDWIN CZERWICK, Dozent an der Universität Koblenz-Landau, untersucht die Stellungnahmen der katholischen Kirche im Bundestagswahlkampf 1998. Die geringe Rezeption des Wahlhirtenbriefs signalisiert eine generelle Abnahme des kirchlichen Einflusses auf Politik und Gesellschaft.

Jesusromane erlebten in der Literatur der vergangenen Jahre eine neue Blüte. GEORG LANGENHORST kommentiert die Bücher Jean-Claude Barreaus, des diesjährigen Literaturnobelpreisträgers José Saramago und Norman Mailers.